

P R O T O K O L L

der

114.

**Generalversammlung des Verbandes
Aargauer Gemeindeschreiberinnen
und Gemeindeschreiber**

**vom Montag, 2. Mai 2016, 09.00 Uhr
in der Mehrzweckhalle in Kleindöttingen**

Vorsitz und Präsenz

Vorsitz: Jung Stefan, Präsident, Rothrist

Protokoll: Fricker Marius, Sekretär, Münchwilen

Präsenz: Der Appell ergibt folgende Teilnehmerzahl:

Bezirk Aarau	15
Bezirk Baden	32
Bezirk Bremgarten	14
Bezirk Brugg	20
Bezirk Kulm	15
Bezirk Laufenburg	16
Bezirk Lenzburg	15
Bezirk Muri	18
Bezirk Rheinfelden	10
Bezirk Zofingen	21
Bezirk Zurzach	23
Anwesende Mitglieder	199
Gäste	20
Total	219

Traktanden

1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Rechnungsablage
4. Jahresbeitrag
5. Mutationen
6. Ehrungen
7. Verschiedenes

Begrüssung und Eröffnung

Im Namen des Kantonalvorstandes begrüsst Präsident Stefan Jung alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz herzlich zur 114. Generalversammlung des Verbandes Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber in der Mehrzweckhalle Kleindöttingen. Im Bezirk Zurzach hat der Verband bisher acht Mal getagt, die Gemeinde Kleindöttingen ist nach 1995 zum zweiten Mal Austragungsort.

Die folgenden Gäste werden durch den Präsidenten begrüsst:

Von den kantonalen Behörden

- Regierungsrat Dr. Urs Hofmann, Vorsteher DVI
- Regierungsrat Roland Brogli, Vorsteher DFR
- Vincenza Trivigno, designierte Staatsschreiberin
- Yvonne Reichlin-Zobrist, Leiterin Gemeindeabteilung
- Martin Süess, Chef Rechtsdienst Gemeindeabteilung
- Jürg Feigenwinter, Leiter Fachstelle Aufgaben- und Lastenverteilung
- Rebecca Benz, Assistentin Fachstelle Aufgaben- und Lastenverteilung
- Mariann Steiger, Projektleiterin Kant. Wahlbüro
- Franziska Gross, Projektleiterin Kant. Wahlbüro
- Marlies Pfister, Leiterin Fachstelle E-Government

Vertreter des Gemeinderates Böttstein

- Patrick Gosteli, Gemeindeammann

Delegierte von anderen Verbänden

- Renate Gautschy, Gontenschwil, Präsidentin Aarg. Gemeindeammännervereinigung
- Yvonne Haller, Baden, Präsidentin Verband Aargauer Einwohnerdienste
- Richard Schraner, Fislisbach, Präsident Finanzfachleute Aargauer Gemeinden
- Kurt Weiss, Frick, Vorstandsmitglied Verband Steuerfachleute Aargauer Gemeinden
- Adrian Keller, Rheinfelden, Präsident Aargauischer Verband für Zivilstandswesen
- Walter Gloor, Rothrist, Präsident Aargauischer Bauverwalterverband

Von unseren Partnern aus dem Bildungsbereich

- Martin Hitz, Geschäftsleiter ipm gmbh

Referent

- Prof. Dr. Reto Steiner, Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern

Pressevertreter

Als Vertreter der **Medien** sind anwesend

- von der Botschaft: Frau Irene Meier

Präsident Stefan Jung dankt allen Anwesenden für das Interesse am Verband und freut sich auf die Berichterstattung der Presse.

Ein besonderer Gruss geht an die anwesenden **Ehrenmitglieder**. In alphabetischer Reihenfolge sind dies:

- Roman Abt, Boswil
- Walter Bürgi, Eggenwil
- Pascal Chioru, Möriken-Wildegg
- Hans Fiechter, Murgenthal
- Werner Gautschi, Gränichen
- Hans Huber, Suhr
- Toni Meier, Obersiggenthal
- Ernst Pelloli, Mellingen
- Walter Sandmeier, Seengen
- Heinz Schmid, Frick
- Urs Treier, Gipf-Oberfrick
- Peter Walz, Reinach
- Karl Widmer, Sisseln

Als Obmann steht Bruno Vogel, Gemeindeschreiber von Erlinsbach, der Gilde der Ehrenmitglieder vor.

Schliesslich werden vom Verbandspräsidenten die geschätzten Kolleginnen und Kollegen aus den 11 Bezirken des Kantons herzlich begrüsst.

Entschuldigungen

Die entschuldigenden Gäste werden nicht namentlich erwähnt.

Von den Ehrenmitgliedern haben sich entschuldigt:

- Felix Fischer, Kölliken
- Peter Kopp, Biberstein
- Bruno Kraushaar, Obersiggenthal
- Franco Schärer, alt Oberrichter
- Bruno Vogel, Erlinsbach
- Dieter Vossen, Möhlin

Ausserdem haben sich verschiedene Kolleginnen und Kollegen wegen anderweitiger Verpflichtungen oder Ferienabwesenheit für die heutige Versammlung abgemeldet.

Präsente

Auf den Tischen liegen verschiedene Präsente auf. Herzlichen Dank an:

Uta Comunova AG, Lengnau	• Regenschirm
Aarg Kantonalbank	• Sonnencreme
BDO AG	• solarbetriebene Taschenlampe mit Kurbel
Asana Spital Leuggern	• Pflasterli
Gemeinde Böttstein	• Kugelschreiber
Domaco Dr. med. Aufdermaur AG, Lengnau	• Doolittles Dosen, Zeltli
Ruf Informatik Zürich	• Tischdeko Blumen und Tasche

Weiter liegt die heutige Ausgabe der Aargauer Zeitung auf.

VERHANDLUNGEN

Der Präsident stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss einberufen worden und somit beschlussfähig ist.

Das Wort zur Traktandenliste wird nicht verlangt.

Traktandum 1	Protokoll
---------------------	------------------

Das Protokoll der Versammlung vom 4. Mai 2015 in Oftringen ist vom Vorstandskollegen Marius Fricker verfasst und den Revisoren zur Prüfung unterbreitet worden. Es ist mit dem September-Newsletter allen Gemeindeganzleien zugestellt worden.

Ausserdem wurde das Protokoll auch wieder auf der Webseite der Gemeindepersonalfachverbände aufgeschaltet.

Revisor Raphael Huber verliest den Revisorenbericht. Die Revisoren Raphael Huber, Leimbach, und Felix Etterlin, Zufikon, haben das Protokoll der 113. Generalversammlung geprüft. Das Protokoll wurde ordnungsgemäss geführt und ist in allen Teilen vollständig. Es sind weder Ergänzungen noch Änderungen nötig. Die Revisoren empfehlen der Generalversammlung das Protokoll zu genehmigen. Für die umfangreiche Arbeit wird Marius Fricker bestens gedankt.

Die Diskussion über das Protokoll wird von den Versammlungsteilnehmern nicht verlangt.

Das Protokoll vom 4. Mai 2015 wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2	Jahresbericht
---------------------	----------------------

Der schriftliche Jahresbericht wurde mit der Einladung zur Generalversammlung an alle Mitglieder verschickt und konnte auch im Internet auf der Verbandshomepage eingesehen werden.

Der Vorsitzende bedankt sich herzlich für die Beiträge aus den einzelnen Ressorts und Bereichen.

Aus zeitlichen Gründen beschränkt er sich auf nur wenige mündliche Ausführungen und Ergänzungen.

Optimierung der Aufgabenteilung Kanton-Gemeinden und Neuordnung des Finanzausgleichs

Am 1. März 2016 hat der Grosse Rat die Rechtsgrundlagen für die Optimierung der Aufgabenteilung und die Neuordnung des Finanzausgleichs mit sehr klarer Mehrheit gutgeheissen. Wie man den Medien entnehmen konnte, wird von einzelnen Gemeinden mit Unterstützung des Gewerbeverbandes das Referendum ergriffen.

Was war eigentlich der Auslöser für dieses komplexe Reformprojekt?

In der Vergangenheit wurde von Gemeindeseite immer wieder die Aussage gemacht, dass die Kostenentwicklung bei Kanton und Gemeinden sehr unterschiedlich verlaufe, und zwar zu Ungunsten der Gemeinden. Daneben häuften sich die unzufriedenen Stimmen der Gemeinden, welche sich darüber beklagten, dass sie Leistungen finanzieren müssen, auf die sie gar keinen Einfluss haben. Die Gemeinden zahlen heute beispielsweise mehr als 50 Millionen Franken an die Kosten des öffentlichen Verkehrs, obwohl sie das Leistungsangebot kaum beeinflussen können. Auf der andern Seite beteiligt sich der Kanton an den Sozialhilfekosten der Gemeinden, obwohl der Entscheid über die Sozialhilfesuche Sache der Gemeinden ist.

Der Regierungsrat hat deshalb im Jahr 2011 - auch auf ausdrücklichen Wunsch der Gemeinden und vom Grossen Rat - das Projekt „Optimierung der Aufgabenteilung Kanton-Gemeinden“ lanciert. Im Rahmen dieses Projekts wurde die Kostenentwicklung bei Kanton und Gemeinden analysiert, die bestehende Aufgaben- und Lastenverteilung wurde überprüft und es wurden Mechanismen für den Ausgleich von Lastenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden entwickelt. Bestehende Verbundaufgaben - vor allem reine Verbundfinanzierungen - wurden weiter entflochten, ganz nach dem Motto „wer zahlt befiehlt“.

Das heutige undurchsichtige und schwer verständliche System des Finanzausgleichs unter den Gemeinden wurde ebenfalls umfassend überprüft.

Der Regierungsrat setzte eine paritätisch zusammengesetzte Koordinationskommission und eine Arbeitsgruppe ein. Als Präsident des AGG durfte ich während vier Jahren in der Koordinationskommission mitarbeiten. In der Arbeitsgruppe waren drei weitere Vorstandsmitglieder unseres Verbandes vertreten. Daneben hatten auch die Gemeindeammännerversammlung und die Finanzfachleute Vertreter in den Gremien. An die

Sitzungen der Arbeitsgruppe und an diverse Workshops wurden später auch noch Delegationen der IG für einen fairen Finanzausgleich und der IG ländliche Gemeinden eingeladen.

Soviel darf man sicher sagen: Was den Einbezug der Gemeinden anbetrifft, handelt es sich bei diesem Projekt um ein absolutes Paradebeispiel. An all den Sitzungen, Workshops und Infoveranstaltungen habe ich immer eine hohe Wertschätzung gespürt und auch die Bereitschaft des Kantons, eine Lösung zu finden, die für alle Gemeinden tragbar ist. Die Gemeinden konnten sich in einem frühen Stadium zum Normkonzept äussern und sie beteiligten sich auch aktiv an der Anhörung zu den Gesetzesänderungen - und ihre Anliegen wurden auch ernsthaft geprüft.

Beim Teilprojekt „Optimierung der Aufgabenteilung Kanton-Gemeinden“ resultiert eine Lastenverschiebung im Umfang von rund 41 Millionen Franken zulasten des Kantons. Diese soll durch einen Steuerfussabtausch ausgeglichen werden: Der kantonale Steuerfuss wird im Umfang von 3 Steuerfussprozenten erhöht, die kommunalen Steuerfüsse werden im gleichen Ausmass gesenkt. Die Gesamtsteuerbelastung bleibt also für alle Steuerzahlenden unverändert. Wenn ein Gemeinderat den Steuerfuss nicht um 3 % senken will, muss er dies gegenüber den Stimmberechtigten explizit begründen und zwingend als Steuererhöhung deklarieren. Es darf wohl vorausgesetzt werden, dass die Gemeinderäte diese gesetzliche Verpflichtung auch wirklich einhalten werden, und dass die Stimmbürger mündig genug sind, um zu erkennen, ob ihre Steuerbelastung gleich bleibt oder grösser wird. Vor einer „kalten Steuererhöhung“, wie das von gewissen Kreisen befürchtet wird, habe ich jedenfalls keine Angst.

Ein Steuerfussabtausch ist einfach, leicht verständlich und transparent. Er stellt sicher, dass die Einnahmen dort anfallen, wo die Ausgaben getätigt werden. Im Rahmen der Anhörung fand der Steuerfussabtausch breite Zustimmung, insbesondere auch bei den Gemeinden.

Beim neuen Finanzausgleich war von Anfang an für alle Beteiligten klar, dass der Systemwechsel nicht nur Profiteure haben kann. Das wäre ja nur möglich, wenn man vom Kanton oder von der Wirtschaft deutlich mehr Geld in das System pumpen würde, was aber nie die Absicht war. Es war aber das erklärte Ziel, dass die Ausgleichszahlungen transparenter dargestellt werden, dass eine Gemeinde also weiss warum sie Finanzausgleich erhält oder bezahlen muss, und wo sie allenfalls den Hebel ansetzen muss, um ihre Ausgangslage zu verbessern.

Der neue Finanzausgleich berücksichtigt einerseits die vorhandenen Ressourcen, andererseits die vorhandenen Lasten. Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Finanzkraft erhalten Beiträge aus dem Steuerkraftausgleich. Aus dem Bildungslastenausgleich erhalten jene Gemeinden Beiträge, die einen überdurchschnittlich hohen Schüleranteil aufweisen. Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Sozialhilfequote erhalten Beiträge aus dem Soziallastenausgleich. Gemeinden mit einem hohen Anteil an Nicht-Siedlungsfläche erhalten Beiträge aus dem räumlich-strukturellen Lastenausgleich. Unter bestimmten Voraussetzungen können Gemeinden sogar noch zusätzliche Ergänzungsbeiträge beantragen, damit sie ihren Steuerfuss nicht mehr als 25 % über dem Mittelwert ansetzen müssen. Diese Gemeinden erhalten also gewissermassen eine Garantie für einen maximalen Steuerfuss. So etwas gibt es heute nicht.

Aus Sicht des Vorstands ist die Vorlage durchdacht, ausgewogen und fair. Es ist kein Geheimnis, dass es beispielsweise die Zentrumsgemeinden sehr gerne gesehen hätten, wenn beim Finanzausgleich auch die Zentrumslasten angemessen berücksichtigt worden wären. Die Agglomerationsgemeinden wiederum hätten sich eine höhere Gewichtung der Soziallasten gewünscht. Den besonderen Verhältnissen der ländlichen Gemeinden wurde versucht, mit dem räumlich-strukturellen Lastenausgleich angemessen Rechnung zu tragen.

Alles in allem handelt es sich bei der nun vorliegenden Vorlage um den grösstmöglich noch vertretbaren Kompromiss.

Wenn die Vorlage in der Volksabstimmung scheitert, sind wir nicht zurück auf Feld 1, sondern auf Feld NULL, und dort würden wir auch auf Jahre hinaus bleiben. Verlierer wären sämtliche Gemeinden. Sie müssten sich weiterhin darüber ärgern, dass sie Kostenbeiträge von mehr als 50 Millionen Franken an den öffentlichen Verkehr leisten müssen, obwohl sie keinen Einfluss auf das Angebot haben. Die Kosten für die Finanzierung der Krankenkassenausstände von rund 20 Millionen Franken, die mit der Revision des EG KVG auf die Gemeinden abgewälzt wurden, würden auch nicht ausgeglichen. Das Finanzausgleichssystem bliebe weiterhin undurchsichtig, unlogisch und in gewissem Masse unfair. Der Aargau würde auf dem Weg zu einem modernen Finanzausgleich empfindlich zurückgeworfen.

Aus Sicht des Präsidenten wäre das ausserordentlich bedauerlich. Er bittet deshalb die Verantwortlichen in den Gemeinden, über die eigene Gemeindegrenze hinaus zu blicken und das Ganze zu betrachten. Auch wenn es vielleicht auf den ersten Blick den Anschein machen mag, dass die eigene Gemeinde zu den Verlierern des neuen Systems gehört, wird man auf den zweiten Blick erkennen, dass das nicht so ist.

Schlusswort und Dank

Präsident Stefan Jung dankt den zehn Kollegen im Vorstand für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die grosse Unterstützung. Er schätzt die angeregten und konstruktiven Diskussionen zu Fachthemen genauso wie den kollegialen Zusammenhalt.

Ein grosser Dank gebührt auch allen andern Kolleginnen und Kollegen, die sich in uneigennütziger Weise für den Verband engagieren sowie sämtlichen Verbandsmitgliedern für das Vertrauen, das ihm und dem Vorstand entgegengebracht wird.

Er übergibt das Wort dem Vizepräsidenten Hugo Kreyenbühl für die Durchführung der Diskussion und Abstimmung.

Vizepräsident Hugo Kreyenbühl weist darauf hin, dass der Jahresbericht in gedruckter Form vorliegt. Im Namen seiner Vorstandskollegen dankt er Stefan Jung für seine Arbeit. Er steuert das Schiff geradlinig in seiner besonnenen Art. Nachdem das Wort zum Jahresbericht nicht verlangt wird, ersucht Hugo Kreyenbühl die Versammlungsteilnehmer, die Zustimmung zum Jahresbericht per Akklamation zu erteilen.

Die Generalversammlung genehmigt den Jahresbericht mit grossem Applaus.

Traktandum 3	Rechnungsablage
---------------------	------------------------

Präsident Stefan Jung informiert, dass die Jahresrechnung zuhinterst im Jahresbericht auf den Seiten 46 und 47 abgedruckt ist. Er übergibt das Wort an den Verbandskassier Josef Kuratle.

Kassier Josef Kuratle weist darauf hin, dass trotz Rückstellungen für den Homepage-Relaunch ein Gewinn von knapp CHF 17'000.- resultierte. Der Überschuss entstand aufgrund von Mehreinnahmen aus dem Jahr 2014 und diverser Minderausgaben. Das Vermögen betrug per 31. Dezember 2015 CHF 127'719.70.

Der Vorsitzende gibt das Wort an Revisor Raphael Huber weiter. Er bittet ihn, den Revisorenbericht vorzutragen und anschliessend die Diskussion sowie die Abstimmung durchzuführen.

Raphael Huber erklärt, dass im Revisorenbericht festgehalten wird, dass die Rechnung 2015 ordnungsgemäss geführt worden ist und alle Belege vorhanden sind. Aufgrund des Prüfungsergebnisses beantragen die Revisoren der Generalversammlung die Jahresrechnung zu genehmigen. Er dankt Kassier Josef Kuratle für die umfangreiche und sehr exakte Arbeit.

Das Wort wird nicht verlangt.

Die Verbandsrechnung 2015 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Verbandspräsident Stefan Jung dankt Kollege Josef Kuratle für die sorgfältige Rechnungsführung und den beiden Revisoren für die Prüfung der Verbandsrechnung.

Traktandum 4	Jahresbeitrag
---------------------	----------------------

Präsident Stefan Jung schlägt in Anbetracht der gesunden Finanzlage des Verbands vor, den Jahresbeitrag unverändert bei CHF 50.00 zu belassen. Mit den Jahresbeiträgen können ungefähr die Kosten der Generalversammlung gedeckt werden.

Die Diskussion zum Jahresbeitrag wird nicht verlangt.

Der Jahresbeitrag von CHF 50.00 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Traktandum 5	Mutationen
---------------------	-------------------

Präsident Stefan Jung teilt mit, dass der Verband im Berichtsjahr leider vom Tod von drei Kollegen Kenntnis nehmen musste, nämlich von:

Otto Vögele, Jahrgang 1924, Gemeindeschreiber von Leibstadt von 1946 bis 1989, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 23. August 2015.

Hans Zuber, Jahrgang 1948, Gemeindeschreiber von Rapperswil von 1982 bis 2013, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 3. Januar 2016.

Leonz Leuthard, Jahrgang 1925, Gemeindeschreiber von Merenschwand von 1954 bis 1991, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 25. Januar 2016.

Die Anwesenden erheben sich zum Gedenken an die Verstorbenen.

Folgende Verbandsmitglieder haben im Berichtsjahr einen Wechsel der Gemeinde bzw. der Funktion wahrgenommen:

Name	Vorname	bisher	neu
Bochsler-Killer	Dagmar	GS-Stv. in Remigen	Passivmitglied
Bron	Janine	GS in Kirchleerau	GS in Wikon *
Graser-Vogel-sang	Ursula	GS-Stv. in Fahrwangen	GS-Stv. Meisterschwanden
Häfeli	Fabienne	GS in Habsburg	Leiterin EWK Ehrendingen
Linguanotto	Nadja	GS-Stv. in Fischbach-Göslikon	GS-Stv. in Murgenthal
Müller	Alfred	GS in Aarburg/Wikon	GS in Hirschthal
Schrenk	Verena	Leiterin Finanzen in Bözberg	GS in Bözberg
Weibel-Betschart	Daniela	GS-Stv. in Wettingen	GS in Habsburg
Werder	Mirjam	GS-Stv. in Wittnau	GS-Stv. in Oberentfelden

* Wikon liegt zwar im Kanton Luzern, aber Janine Bron würde gerne im Aargauischen Gemeindeschreiber-Verband bleiben. Dem steht nichts entgegen.

Gemäss den Statuten erfolgt die Aufnahme von neuen Mitgliedern durch Beschluss des Vorstandes. Im abgelaufenen Verbandsjahr sind folgende Kolleginnen und Kollegen in den Verband aufgenommen worden. Der Präsident ersucht die anwesenden Neumitglieder, sich kurz von ihrem Platz zu erheben.

Gemeindeschreiber/innen

Bolt	Manuel	GS in Aristau
Hirt	Melissa	GS in Rietheim
Rupp	Janine	GS in Attelwil
Waser	Kurt	GS in Koblenz
Zürcher	Cornelia	Stadtschreiberin in Zofingen

Stellvertreter/innen

Bolliger	Andrea	Stv. in Fahrwangen
Gasser	Kevin	Stv. in Remetschwil
Keller	Alexandra	Stv. in Vordemwald
Ledergerber	Tanja	Stv. in Fischbach-Göslikon
Meyer	Patricia	Stv. in Islisberg
Schwarz	Sabrina	Stv. in Bözberg
Schweizer	Larissa	Stv. in Uerkheim
Studer	Rahel	Stv. in Muhen
Umiker	Cyril	Stv. in Eiken
Weber	Alexandra	Stv. in Seengen

Präsident Stefan Jung heisst die Neumitglieder nochmals herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Erfolg und Freude im Beruf. Er lädt sie ein, aktiv am Leben des Kantonalverbandes und der Bezirksverbände teilzunehmen und weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass die Gemeindeschreiber nach altem Brauch als Kolleginnen und Kollegen miteinander „per Du“ sind. Der Verband zählt jetzt 456 Mitglieder.

Traktandum 6	Ehrungen
---------------------	-----------------

Ernennung von Freimitgliedern

Präsident Stefan Jung erläutert, dass gemäss den Statuten des Verbandes an Mitglieder, die nach einer Verbandszugehörigkeit von mindestens 20 Jahren zurücktreten, durch den Vorstand an der Generalversammlung die Freimitgliedschaft verliehen wird. Im abgelaufenen Verbandsjahr erfüllen sieben Kollegen die Voraussetzungen für die Freimitgliedschaft. Es werden auf die Bühne gebeten:

- Hansjörg Baumberger
- Martin Gossweiler
- Fredy Käser
- Hans Günter Seibert
- Arthur Senn
- Erwin Wernli

Der 7. im Bunde ist Marcel Weiss. Er musste sich aber ferienhalber für die heutige Versammlung entschuldigen.

Hansjörg Baumberger ist in Kirchleerau aufgewachsen. Im Anschluss an die Verwaltungslehre, die er auf der Gemeindeverwaltung seiner Wohngemeinde absolvierte, folgten zehn Lehr- und Wanderjahre in der Privatwirtschaft, mit Schwerpunkten in der Administration und im Finanzwesen.

1980 kehrte er in die öffentliche Verwaltung zurück, und zwar auf die Gemeindeverwaltung Holderbank, wo er während rund sechs Jahren als Gemeindeschreiber und Zentralverwalter tätig war.

Per 1. April 1986 wechselte er als Gemeindeschreiber nach Hirschthal. Seine erste Amtshandlung war der Kauf einer Schreibmaschine, weil die alte persönliche Eigentum seines Vorgängers war. Bis 1988 war Hansjörg in Hirschthal Zentralverwalter, bis Ende 2002 ausserdem Betreibungsbeamter und bis 2003 Zivilstandsbeamter.

Von 1990 bis 2002 war er Kassier und Aktuar im Gemeindeschreiberverein des Bezirks Aarau. Von 1990 bis 1998 amte er als Revisor im Kantonalverband. Während vielen Jahren war er zudem Präsident des kaufm. Verbandes Aargau und Mitglied des Schulvorstands der Handelsschule KV Aarau.

Vor wenigen Wochen, Ende März, wurde Hansjörg pensioniert. Nun hat er wieder mehr Zeit für seine Hobbys Velofahren, Skifahren, Lesen, Wandern.

Martin Gossweiler hat nach der Kantonsschule ein juristisches Studium in Genf und Bern absolviert und promovierte als Dr. iur. Nach einem zweijährigen Rechtspraktikum beim Bezirksgericht Aarau und in der Rechtsabteilung des Baudepartementes war er während vier Jahren als juristischer Adjunkt bei der Justizabteilung des Departements des Innern tätig.

Am 1. April 1984 trat er die Stelle als Stadtschreiber von Aarau an. Während seiner 32-jährigen Tätigkeit betreute er immer wieder spezielle Projekte für die Stadt Aarau, wie z.B. die Schaffung des Stadtbüros, die Fusion mit Rohr oder in letzter Zeit die umfangreichen Sparprojekte.

Martin Gossweiler gilt als ausgezeichneter Baujurist. Er ist auch Co-Autor des neuen Kommentars zum Baugesetz des Kantons Aargau, welcher 2013 erschienen ist.

Am letzten Freitag wurde Martin Gossweiler offiziell pensioniert. Er hat also heute quasi seinen ersten Tag im Ruhestand.

Langweilig wird es Martin in den nächsten Jahren vermutlich nicht, wenn ich mir die Liste mit all seinen Hobbys anschau: Dazu gehören Waldläufe, Konzertbesuche, Skifahren, Wandern, Reisen - und die Betreuung seines Enkelkinds.

Fredy Käser arbeitete nach Abschluss der Verwaltungslehre auf der Gemeindeverwaltung Rothrist kurze Zeit in der Privatwirtschaft. Nach einer befristeten Anstellung auf dem Betreibungsamt Rothrist und einem Sprachaufenthalt in Frankreich war er vier Jahre als Kanzleichef am Bezirksgericht Lenzburg tätig, anschliessend während ein- einhalb Jahren als Gemeindeschreiber-Stellvertreter und Kanzleichef in der Stadtverwaltung Bremgarten. Ab 1980 arbeitete er während rund 20 Jahren als Gemeindeschreiber in Othmarsingen, bevor er im Juli 2001 nach Aristau wechselte, wo er bis zu seiner Pensionierung im Oktober 2015 als Gemeindeschreiber tätig war.

Während mehreren Jahren war Fredy Vorstandsmitglied des Gemeindeschreiber-Verbands Bezirk Lenzburg und von 1990 bis 1992 Vorstandsmitglied im Kantonalverband.

Seit seiner Pensionierung hilft Fredy als Fahrer beim Rollstuhlfahrdienst Region Lenzburg aus. In seiner Freizeit präsidiert er die Männerriege Hendschiken und spielt Tennis. Zu seinen Hobbys gehören auch Biken, Wandern und Skifahren. Er ist also eine richtige Sportskanone. Fredy ist aber auch musikalisch, ist er doch seit vielen Jahren Ehrenmitglied des Jugendspiels Othmarsingen.

Hans Günter Seibert schloss 1980 die Kantonsschule in Aarau ab. Anschliessend absolvierte er ein Notariatspraktikum auf dem Grundbuchamt Lenzburg, weil er später Jus studieren wollte. Der frühe Tod seines Vaters zwang ihn aber, direkt ins Berufsleben einzusteigen.

Im zarten Alter von 19 Jahren wurde er in Schmiedrued Gemeindeschreiber-Stellvertreter. Am 1. April 1986 wechselte er nach Kirchleerau, wo er ein Vollpensum in den Abteilungen Finanzen und Steuern erhielt. Gleichzeitig übernahm er die Leitung der Zentralverwaltung der Gemeinde Attelwil im Nebenamt. Wer also genau rechnet, kommt auf ein Pensum von mehr als 100 %... Wenn man dann noch weiss, dass Hans nicht weniger als 8 Kinder hat, muss man sich schon fragen, ob sein Tag mehr als 24 Stunden hat.

1989 verliess Hans die Gemeinde Kirchleerau, um neben der Tätigkeit auf der Gemeindekanzlei Attelwil als selbständiger Troubleshooter in den verschiedensten Gemeinden im Kanton auszuhelfen. Seit 1997 leitet er in Hirschthal mit einem Vollpensum

die Abteilungen Finanzen und Steuern. Die Gemeindeschreiber-Tätigkeit in Attelwil gab er am 31. März dieses Jahres, also nach genau 30 Jahren, auf. Die Gemeindeverwaltung Attelwil wurde per 1. April nach Reitnau ausgelagert. In Hirschthal arbeitet Hans aber nach wie vor auf den Abteilungen Finanzen und Steuern.

Hans ist zwar noch viele Jahre vom Pensionierungsalter entfernt, weil er aber nach 30-jähriger Verbandszugehörigkeit nicht mehr als Gemeindeschreiber arbeitet, hat er Anspruch auf die Freimitgliedschaft in unserem Verband.

Arthur Senn ist im Freiamt aufgewachsen. Die Schulen besuchte er in Berikon, Widen und Bremgarten. Nach der Verwaltungslehre auf der Stadtverwaltung Bremgarten arbeitete er während knapp zwei Jahren im Lehrbetrieb weiter. Nach einem eineinhalb-jährigen Gastspiel auf der Gemeindekanzlei Muri kehrte er im Juni 1975 als Kanzleichef und Vize-Stadtschreiber nach Bremgarten zurück. Im Jahr 1978 verschlug es ihn dann in den Westen des Kantons auf die Stadtverwaltung Zofingen. Dort war er zunächst während 14 Jahren Vizestadtschreiber. Im Mai 1993 trat er dann die Nachfolge von Max Künzli als Stadtschreiber an. Per Ende März dieses Jahres liess sich Arthur vorzeitig pensionieren.

Obwohl die Stadtverwaltung Zofingen mehr als 100 Vollzeitstellen umfasst, sah sich Arthur nie nur als Verwaltungsmanager, sondern er war mit Leib und Seele immer auch Stadtschreiber. Vor allem wenn es um die Abfassung von Verträgen ging, war er in seinem Element. Aufgrund ihrer Zentrumsfunktion arbeitet die Stadt Zofingen in verschiedenen Bereichen eng mit den Nachbargemeinden zusammen. Unzählige Gemeindeverträge stammen aus der Feder von Arthur. „Wo Senn drauf steht, ist auch Senn drin“, liess er sich kürzlich in einer Zeitungsreportage zitieren. In die Amtszeit von Arthur fielen auch verschiedene Fusionsprojekte mit Nachbargemeinden. Als Erfolg darf hier der Zusammenschluss von Zofingen mit der Gemeinde Mühlethal im Jahr 2002 erwähnt werden. Andere Fusionsprojekte waren etwas weniger erfolgreich, aber das war sicher nicht die Schuld von Arthur.

Während 7 Jahren präsidierte Arthur den Gemeindeschreiberverein des Bezirks Zofingen und von 2000 bis 2002 war er Vorstandsmitglied im Kantonalverband.

Seit vielen Jahren trifft sich Arthur regelmässig am Freitag-Abend mit 5 Kollegen aus der Schulzeit im Freiamt. Er ist ausserdem ein leidenschaftlicher und höchst begabter Jasser. Nach seiner Pensionierung möchte Arthur vermehrt auf Reisen gehen, so z.B. zu seinem Sohn nach Australien.

Erwin Wernli

Nach der Verwaltungslehre und einer temporären Anstellung auf der Gemeindeverwaltung Thalheim hat es Erwin auf die Finanzverwaltung Niederlenz verschlagen, wo er während drei Jahren als Finanzverwalter-Stv. tätig war.

Am 1. August 1974 wurde Erwin erster vollamtlicher Gemeindeschreiber von Oberbözberg. Während 38 Jahren führte er die Zentralverwaltung allein. Ab 1. Januar 2013 leitete er die Kanzlei der neuen Gemeinde Bözberg, welche aus der Fusion der Gemeinden Oberbözberg, Unterbözberg, Gallenkirch und Linn entstanden war.

Während 13 Jahren war Erwin Präsident des Gemeindeschreibervereins des Bezirks Brugg. Im Jahr 2013 wurde er zu dessen Ehrenmitglied ernannt.

In den Anfängen seiner Amtszeit erlebte Erwin noch die Versammlungswahl. Da sei es schon mal vorgekommen, dass einer als Gemeinderat an die Gemeindeversammlung erschien und als Abgewählter wieder nach Hause ging.

Erwin war ein Macher und immer offen für Neues. Die neue Gemeinde Bözberg hat er massgebend mitgestaltet. Auch die Informatik wusste er schon früh zielgerichtet einzusetzen. Angeblich hat er seiner Nachfolgerin eine der modernsten Verwaltungen im ganzen Kanton Aargau übergeben.

Ende 2015, also nach mehr als 41 Jahren Amtszeit, wurde Erwin pensioniert. Ganz verzichten muss die Gemeinde Bözberg aber trotzdem noch nicht auf ihn. Erwin kümmert sich weiterhin um das Sekretariat der Vereinigten Wasserversorgung und erledigt noch fusionsbedingt aufgelaufene Arbeiten.

Trotzdem wird er nun sicher mehr Zeit für Haus und Garten, für das Reisen und die Modellfliegerei haben. Und ab und zu wird man ihn auch im Porsche durch die Gegend flitzen sehen.

Marcel Weiss absolvierte von 1969 bis 1972 eine Verwaltungslehre auf der Gemeindeverwaltung Frick. Nach einem kurzen Abstecher in die Privatwirtschaft kehrte er in seinen ehemaligen Lehrbetrieb zurück, wo er während fünf Jahren als Kanzleimitarbeiter und Gemeindeschreiber-Stv. tätig war. 1979 trat er als Gemeindeschreiber in den Dienst der Gemeinde Eiken ein, wo er während 37 Jahren arbeitete. Im vergangenen Januar trat er in den vorzeitigen Ruhestand.

Im Gemeindeschreiberverband des Bezirks Laufenburg war er während zehn Jahren als Aktuar tätig.

Dass der berufliche Werdegang von Marcel Weiss in der öffentlichen Verwaltung stattfand, hatte er seinem Vater zu verdanken, der ihn damals überredete, sich für die freie Lehrstelle in Frick zu bewerben. Eigentlich wäre Marcel lieber Student oder Schriftsteller geworden und hätte die Welt entdeckt. Als er die Zusage in Frick erhielt, sei er von der Situation zuerst einmal überfordert gewesen. Das Gemeindehaus war ihm suspekt, die Polizei war darin, es war für wichtige Leute, dunkel und es hat komisch gerochen. Doch offenbar haben sich diese gemischten Gefühle rasch gelegt und er fand den Tritt in der Verwaltung.

Vom Reisen liess sich Marcel aber trotzdem nicht abhalten. Bei seiner Anstellung in Frick handelte er sich nämlich aus, alle zwei Jahre einen längeren Urlaub nehmen zu dürfen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass er gerade jetzt wieder während eines Monats in den Ferien ist.

Wenn er nicht gerade am Reisen ist, singt er in seiner Freizeit im Männerchor, spielt mit Freunden Golf oder widmet sich seinen drei Enkelkindern.

Die sieben Kollegen werden zu Freimitgliedern des Verbandes Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber ernannt.

Stefan Jung gratuliert den neuen Freimitgliedern, wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und übergibt eine Urkunde sowie ein Geschenk.

Traktandum 7	Verschiedenes
---------------------	----------------------

Präsident Stefan Jung erteilt Patrick Gosteli, Gemeindeammann der Gastgebergemeinde, das Wort.

Gemeindeammann Patrick Gosteli heisst den Präsidenten, die Verbandsmitglieder und die Gäste im Namen des Gemeinderates sowie persönlich ganz herzlich willkommen in Kleindöttingen, einem Ortsteil von Böttstein. Er weist darauf hin, dass diese Dekoration nur bei ganz wichtigen Anlässen aufgehängt wird.

Er bemerkt, dass Böttstein eine gemeindeschreiberfreundliche Gemeinde mit sehr langjährigen Amtsträgern sei.

Patrick Gosteli stellt die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in den vier Gemeindeteilen vor. Kleindöttingen zählt aktuell 3'350 Einwohnerinnen und Einwohner. Er beleuchtet das gute Schulwesen und die 150 Arbeitsstätten mit aktiver Lernendenausbildung.

Schlussendlich weist er auf das Jubiläum "200 Jahre selbständige Gemeinde Böttstein" im August 2016 hin und wünscht weiterhin einen guten Versammlungsverlauf.

Stefan Jung bedankt sich für die sympathische Grussbotschaft von Patrick Gosteli. Herzlichen Dank auch, dass der Verband in der Gemeinde Böttstein Gastrecht geniessen darf und dass die Gemeinde den anschliessenden Apéro offeriert. Diese grosszügige Geste wird sehr geschätzt.

Grussbotschaft des Innendirektors

Stefan Jung übergibt das Wort an Regierungsrat Dr. Urs Hofmann, für seine Grussbotschaft und seine Mitteilungen.

Regierungsrat Urs Hofmann begrüsst den Verbandspräsidenten, die Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber, den Gemeindeammann sowie alle Gäste.

Finanzen des Kantons

Der Innendirektor erinnert daran, dass bei den Kantonsfinanzen in den letzten 2 Jahren zweimal 100 Mio. eingespart werden konnten. Es drohen jedoch Finanzlöcher in der Höhe von über 150 bis 200 Mio. bis ins Jahr 2020. Auch bei anderen Kantonen drohen grosse Defizite.

Der Regierungsrat war bemüht, keine Aufgaben auf die Gemeinden abzuwälzen. Die Gemeinden haben von den Reduktionen sogar profitiert.

Einbürgerungsprozess

Seitens Kanton stellt sich häufig die Frage, wie detailliert die Vorgaben des Kantons an die Gemeinden erfolgen sollen. Bezüglich Vollzug des Bürgerrechtsgesetzes sollten die Vorgaben einheitlich umgesetzt werden, um Beschwerden zu verhindern. Daher entstand ein kantonaler Einbürgerungstest. Man verzichtete darauf festzulegen, wann dieser als „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gilt. Den Gemeinden wurde die Möglichkeit eingeräumt, dies situativ und im Gesamtkontext zu beurteilen. Er weist darauf hin, dass ablehnende Entscheidungen begründet werden müssen.

Die Einführung des Elektronischen Einbürgerungsprozesses wird diverse Vorteile bringen. So verringert sich beispielsweise die Gefahr des Datenverlusts stark.

Aufgaben- und Lastenausgleich

Es ist ein schwieriges Unterfangen, es bei einem solchen Regelwerk allen recht zu machen. Aufgrund der Finanzlage musste eine möglichst gerechte Verteilung erreicht werden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird es eine Volksabstimmung geben. Die Inkraftsetzung soll per 01. Januar 2018 erfolgen. Es stellte sich die Frage, ob die Gemeindestrukturen mit dem Ausgleich beeinflusst werden sollen. Diese Frage wurde auf Kantonsseite verneint. Es soll eine Absicherung für alle Gemeinden erreicht werden.

Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR)

Es wurde eine Arbeitsgruppe mit Beteiligten von Familiengerichten, Kanton und Gemeinden eingesetzt. Vorstandsmitglied Michael Widmer hat sich dabei ausseror-

Unter dem Traktandum „Verschiedenes“ erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die nächste Versammlung der Verbandes Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber am Montag, 08. Mai 2017, im Bezirk Bremgarten stattfindet.

Vorstellung des Referenten

Präsident Stefan Jung begrüsst Prof. Dr. Reto Steiner, den Gastredner der heutigen Versammlung.

Prof. Steiner forscht und unterrichtet am Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern im Bereich öffentliches Management mit Schwerpunkt Organisation. Er unterrichtet aber auch an weiteren Hochschulen im In- und Ausland.

Der Referent hat langjährige Erfahrung in der Beratung öffentlicher Institutionen. Zu seinen bisherigen Auftraggebern gehören z.B. der Bundesrat, das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, die Bundeskanzlei sowie verschiedene Schweizer Kantons- und Kommunalverwaltungen. Er weist aber auch politische Erfahrung vor: Er war mehrere Jahre auf kommunaler und kantonaler Ebene in der Legislative aktiv.

Im Jahr 2015 wurde Prof. Steiner erstmals ins Ranking der Neuen Zürcher Zeitung und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung der einflussreichsten Ökonomen der Schweiz aufgenommen.

Sein heutiges Referat widmet sich dem Thema „Die zukunftsfähige Gemeinde: Was zeichnet eine gute Führungsorganisation aus?“.

Prof. Dr. Reto Steiner konstatiert, dass die Aufgaben für die Gemeinden vielfältiger und komplexer geworden sind. Dadurch kommen kleine und kleinste Gemeinden unter Druck. In der Schweiz haben die Gemeinden grundsätzlich dieselben Rechte und Pflichten. In der Folge werden immer mehr Aufgaben regionalisiert oder kantonalisiert. Im Zuge der Globalisierung schaut man auch über die Grenzen.

Die Schweizer Gemeinden haben eine der besten Verschuldungsquoten, obwohl sehr viele Aufgaben übernommen werden müssen. Die Gemeinden müssen auf die Einnahmen und Ausgaben achten. Der Finanzausgleich reguliert nicht übermässig. Die Bevölkerung ist mit den Gemeinden sehr zufrieden.

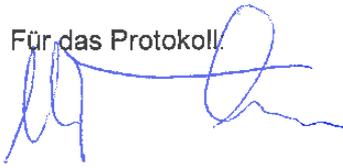
Städte und kleine Gemeinden haben unterschiedliche Probleme, müssen aber alle den „Service public“ erbringen.

Schlusswort

Der Verbandspräsident spricht einen speziellen Dank an die Kollegin Claudia Hess und den Kollegen Bruno Bernet aus und überreicht ihnen ein kleines Präsent. Sie haben die Generalversammlung von A-Z generalstabsmässig organisiert und nichts dem Zufall überlassen.

4333 Münchwilen, 05. Juli 2016

Für das Protokoll



Marius Fricker, Gemeindeschreiber

Beilage

- Präsentation Prof. Dr. Reto Steiner

Verteiler

- alle Vorstandsmitglieder
- Revisoren